

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1924**

479 (6.11.1924) Abendausgabe

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Bezugspreis: halbjährlich 1,30 Goldmark frei Haus. In unserer Geschäftsstelle, oder in unseren Agenturen abgeholt 1,20 Goldmark. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Goldpfennig, Sonntags 15 Goldpfennig. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 Goldmark ausschließlich Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichtersendung der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen.

Chefredakt. H. v. Loe. Verantwortl. f. Politik: Frh. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: Hans Wolf; für Wirtschaft, Stadt u. Baden: Heinz Gerhardt; für Feuilleton: H. Weid, für „Pyramide“: Karl Joch; für Inserate: H. Schriever; sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag G. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion: Dr. Rich. Jäger, Berlin-Steglitz, Sedanstr. 17. Telefon: Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr.

Illustrierte Beilage / Unterhaltungsbeilage / Der Lesefreis / Literaturbeilage / Technik / Für die Frauen / Wandern u. Reisen / Turn- u. Sportzeitung / Ratgeber f. Landwirtschaft u. Tierzucht

### Haltlose Verdächtigungen

#### Französische Hehe gegen Deutschland

Berlin, 6. Nov. Der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris“ hat in seinem Blatt über die Generalinspektion eine Reihe von Behauptungen aufgestellt, die nach Mitteilung der zuständigen deutschen Stellen unrichtig sind. Im einzelnen wird dazu folgendes bemerkt:

1. Den Mitgliedern der Kontrollkommission werden keine Listen über die Effektivbestände vorenthalten. Sie erhalten vielmehr jeden von ihnen gewünschten Einblick.
2. Es ist richtig, daß bei einem unangeordneten Besuch einer Kontrollkommission auf dem Schiedsplatz Ruhe nicht sofort hergestellt werden konnte. Bei dem nächsten Besuch dieses Schiedsplatzes sind der Kommission die angeforderten Arbeiter von der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt worden. Bei den Ausgrabungen wurden nur einige Rollen verrosteten Stahldrabts, sowie einige unbrauchbare leere Patronenpatronen und Revolvertrummeln gefunden.
3. Es sei deshalb nochmals ausdrücklich festgestellt, daß in keiner Fabrik in und bei Berlin Granaten hergestellt werden.
4. In Swinemünde oder Cuxhaven ist keine Kalemotte, die zu schleifen ist, erneuert worden.
5. Es ist richtig, daß seit dem Jahre 1922 keine wesentlichen Abrüstungsmaßnahmen mehr getroffen wurden, da die Abrüstung bis zu diesem Zeitpunkt in allen wichtigen Punkten bereits durchgeführt war.
6. Gegen geheime Militärorganisationen ist überall da, wo sie sich wirklich gebildet hätten, von der deutschen Regierung unverzüglich eingeschritten worden.

#### Auch die Tschechen hehen.

Prag, 6. Nov. In der Senatsdebatte über die Erklärung Benedik sprach auch der tschechoslowakische Senator Klovac, der unter anderem erklärte, er sei gegen das gegenwärtige Kontingent. Nach seiner Ansicht sei jeder einzelne verpflichtet, das Vaterland zu verteidigen. Man müsse das, was in Deutschland nach dem Friedensvertrag nur 100 000 Mann unter den Waffen habe, so sei es doch nicht wahr, daß es keine Armee vernachlässigt, denn es sei im Feld 5-7 Millionen Mann ins Feld zu stellen. (!) Dem müsse sich die Tschechoslowakei anpassen.

Hierzu bemerkt das halbamtliche W.F.B.: Die Ausführungen Klovacs reihen sich würdig den Behauptungen gewisser Pariser Blätter an. Die Ausrichtung des uns im Versailles Vertrag belassenen Heeres von 100 000 Mann genügt in keiner Weise den Anforderungen moderner Kriegsführung. Die Behauptung, daß Deutschland in der Lage sei, 5-7 Millionen Mann ins Feld zu stellen, ist selbst für einen militärischen Laien absurd, so daß sich eine Widerlegung erübrigt.

#### Ein angeblicher Spionagefall in Münster.

Berlin, 6. Nov. Die heutige Nachtansgabe des „Tag“ knüpft an die Freilassung von vier vorübergehend in Münster verhaftet gewesenen französischen Beamten die Behauptung, daß es sich um berüchtigte Spione handle, und daß die Reichsregierung ihre Freilassung auf Verlangen der französischen Regierung und unter dem Druck von Repressalien der Besatzungsmacht verfügt habe.

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß von den vier Beamten, die nur in geringfügiger Benutzung eines ins unbesetzte Gebiet fahrenden Zuges nach Münster gelangt waren, drei sofort entlassen worden sind, weil keinerlei Anhaltspunkte für irgendeine strafbare Handlung vorlagen. Bei dem vierten ist allerdings verdächtiges Material gefunden worden, doch reichte es zu keiner Überführung nach Ansicht der zuständigen Behörden nicht aus (?). Der gegen ihn erlassene Haftbefehl ist daher vom zuständigen Amtsgericht gemäß Antrag des Oberstaatsanwalts bereits am 27. Oktober aufgehoben worden.

Seitens der französischen Regierung ist die Angelegenheit erst nach der Haftentlassung zur Sprache gebracht worden. Die Maßnahmen der Besatzung haben sich darauf beschränkt, alle das besetzte Gebiet verlassenden Züge an der Uebergangsstelle zum unbesetzten Gebiet 10 Minuten anhalten und die Insassen in französischer Sprache darauf aufmerksam machen zu lassen, daß jetzt für Besatzungsangehörige der letzte Augenblick gekommen sei, um

den Zug zu verlassen, wenn sie nicht ins unbesetzte Deutschland fahren wollten. Die nach der Londoner Konferenz beseitigte Verkehrsperre ist nicht wieder eingeführt, sondern nur die bestehenden Vorschriften über den Besitz von Personalausweisen sind schärfer gehandhabt worden.

Hierzu handelt es sich, so wird von zuständiger Stelle weiter erklärt, bei der Freilassung um eine Entscheidung im geordneten Verfahren. Von einem Nachgeben der Reichsregierung gegenüber einem Druck der französischen Regierung oder Besatzung kann keine Rede sein. Im übrigen ist wegen des erzwungenen zehnmündigen Aufenthaltes der Züge alsbald bei der französischen Regierung Einspruch erhoben worden.

#### Der Zwischenfall in Ingoisstadt.

Münchener Pressestimmen.

München, 6. Nov. Der Zwischenfall mit der Kontrollkommission in Ingoisstadt wird von der Münchener Presse übereinstimmend mißbilligt. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ schreiben: Wenn auch die Empörung der deutschen Bevölkerung über die beschämende Kontrolle begreiflich ist, so liefern derartige Ausdrückungen doch nur Wasser auf die Mühlen der Feinde. Die „Münchener Augsburger Abendzeitung“ spricht ebenfalls von einem falsch verstandenen Patriotismus. Im gleichen Sinne äußert sich auch der „Bayerische Kurier“. Er betont, daß man mit solchen Unbesonnenheiten dem Vaterlande keinen Dienst erweise.

München, 6. Nov. (Gg. Drahtber.) Eine Untersuchungskommission ist nach Ingoisstadt abgereist, um Ermittlungen anzustellen über den dortigen Zwischenfall mit der Entente-Kommission.

#### Eine neue Verordnung des Generals Degoutte.

Essen, 6. Nov. Der kommandierende General Degoutte erklärt an Stelle der Verfügungen 25 und 27 eine Verordnung Nr. 223 über die Unterdrückung von Gewalt- und Sabotageakten. Hiernach macht sich strafbar, wer sich Gewalttätigkeiten gegenüber Personen schuldig macht, die irgendwie mit den Besatzungstruppen in Verbindung stehen, oder wer der Ausübung des Dienstes einer solchen Person Hindernisse in den Weg legt, oder wer Schanden verursacht, die geeignet sind, die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gefährden. Wenn eine dieser Übertretungen den Tod verursacht oder ein direktes Attentat auf das Leben einer Person, die mit der Besatzungsarmee in Verbindung steht, darstellt, so tritt eine Strafe von mehr als fünf Jahren Gefängnis oder Zwangsarbeit ein; außerdem kann auch auf Mord erkannt werden.

#### Das endgültige Wahlergebnis.

379 Stimmen für Coolidge.

New York, 6. Nov. Nach dem jetzt vorliegenden endgültigen Wahlergebnis hat Coolidge 379 Stimmen erhalten. Für Davis wurden 139 und für Follette 13 Stimmen abgerechnet.

New York, 6. Nov. Coolidge wird Mellon, Hughes, Hoover und Stone bitten, im neuen Kabinett zu bleiben. Der Leiter der Post, Wilson, der Arbeitersekretär New und Davis, der Innenminister, werden wahrscheinlich zurücktreten.

#### Die Neubildung des englischen Kabinetts.

London, 6. Nov. Laut „Daily News“ wurde gestern Abend in politischen Kreisen folgende mögliche Ministerliste veröffentlicht: Außenminister, Staatssekretär des Reichs, Lord Birkenhead, Staatssekretär für Indien und Erster Lord der Admiralität, Churchill, Schatzkanzler oder Kolonialminister, Lord Cave, Vorkanzler, Lord Curzon, Vordirektor der Council, Sir Robert Horne, Schatzkanzler oder Arbeitsminister, Neville Chamberlain, Wohlfahrtsminister, Hogg, Innenminister, Hoare, Staatssekretär für Flugwesen, Johnston Hicks, Staatssekretär für den Krieg, Ameron, Erster Lord der Admiralität oder Kolonialminister und Lord Greame, Präsident des Handelsamtes.

„Daily Mail“ dagegen sieht die Uebernahme des Schatzkanzlerpostens durch Horne für sicher an. Es sei noch nicht endgültig beschlossen, welchen Posten Churchill erhalte.

Laut „Daily Telegraph“ jedoch wird sicher erwartet, daß Ameron Staatssekretär für die Kolonien wird. Birkenhead Staatssekretär für Indien und Neville Chamberlain Schatzkanzler.

Gestern Abend verlautete, daß weder Horne noch Churchill dem neuen Kabinett angehören werde. „Daily Express“ bezeichnet die Tatsache, daß Horne dem neuen Kabinett angehören werde, als eine politische Sensation erster Ordnung.

#### Der Konflikt im Buchdruckgewerbe.

Berlin, 6. Nov. Zu dem im Buchdruckgewerbe ausgebrochenen Konflikt meldet die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ aus Leipzig, daß dort in 143 Betrieben die Lohnforderungen der Buchdrucker abgelehnt worden sind. Es sind in diesen Betrieben die Kündigungen seitens des Buchdruckerpersonals erfolgt.

Ueber die Lage in Berlin teilt der „Vorwärts“ mit, daß eine ganze Anzahl von Firmen die Gehilfenforderungen bewilligt hätten. Die übrigen Firmen hätten sich bereit erklärt, das Ergebnis einer Einigung von vornherein anzuerkennen. Lediglich drei Firmen hätten die Forderungen rundweg abgelehnt. Das Blatt glaubt an eine friedliche Lösung des Konflikts.

#### Lohnbewegung der Karlsruher Buchdrucker.

Die hiesigen Buchdruckergehilfen haben gestern beschlossen, die Kündigungen mit achtstündiger Frist einzuziehen, ausgenommen bei denjenigen Firmen, die die Forderungen der Gehilfen bewilligen. Die hiesigen Prinzipale haben beschlossen, Weisungen von Berlin abzuwarten, wo gestern zentrale Verhandlungen der beiderseitigen Organisationen begonnen haben.

#### Vor dem Streit der Münchener Buchdrucker.

München, 6. Nov. Die Münchener Buchdruckergehilfen haben beschlossen, einzeln an die Betriebe wegen Lohnerböschung heranzutreten. Diejenigen Betriebe, welche die Lohnerböschung ablehnen, können betriebl. werden.

#### Der Buchdruckerstreik in Freiburg beendet.

Freiburg, 6. Nov. Die Buchdruckergehilfen, die gestern vormittag die Arbeit niedergelegt und verschiedene Versammlungen abgehalten hatten, haben heute die Arbeit wieder aufgenommen. Die hiesigen Blätter erscheinen jedoch zum Teil in geringem Umfang.

#### Belegter Lohnkonflikt in Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 6. Nov. Bei den Verhandlungen vor dem im Tarifvertrag der Gemeinde- und Staatsarbeiter vorgesehenen Bezirkschiedsstelle wurde in den letzten Abendstunden ein Schiedspruch gefällt, zu dessen Annahme sich beide Parteien bereit erklärten. Die Streikbewegung in Rheinland-Westfalen darf somit als beigelegt angesehen werden.

#### Lohnforderungen im Ruhrbergbau.

Essen, 6. Nov. Die in der Arbeitsgemeinschaft vertretenen Arbeitnehmerverbände des Ruhrbergbaus haben eine Eingabe an den Zechenverband gerichtet, am 7. November 1924 in Lohnverhandlungen einzutreten. Sollte diese Eingabe keinen Erfolg haben, so wird der Schlichter angerufen werden.

#### Die Löhne in den staatl. Hütten der Oberpfalz.

München, 6. Nov. Heute wird in den staatl. Hüttenbetrieben in der Oberpfalz die Arbeit wieder aufgenommen und zwar zu den alten Bedingungen, da die Lohnforderungen der Arbeiterkraft trotz ihrer sehr ungünstigen Lage nicht erfüllt werden konnten. Die Wirtschaftslage der staatl. Hüttenbetriebe ist infolge der französisch-lothringischen Konkurrenz so außerordentlich schlecht, daß nur durch die Einsparungen anöhnen die Sperrung der Betriebe und die Entlassung der Arbeiterkraft verhütet werden kann.

#### Der Lohnstreik im Berliner Verkehrsgewerbe.

Berlin, 6. Nov. In dem Lohnstreik bei der Berliner Omnibusgesellschaft ist eine Entspannung infolge eingetreten, als es gelungen ist, die Parteien von neuem an den Verhandlungstisch zu bringen. In dem Tarifstreik bei der Berliner Hoch- und Untergrundbahn ist gestern der Schiedspruch für das Verkehrspersonal für verbindlich erklärt worden. Das Personal wird zu der neuen Lage in einer Urabstimmung Stellung nehmen.

#### Pazifismus, wie er nicht sein soll!

Auf dem Parteitag der Deutschen Demokraten wandte sich der Parteivorsitzende Koch gegen die Unterstellung, die Demokraten seien Pazifisten unter allen Umständen. Dabei gebrauchte er u. a. folgende Worte: Höchstebot für die Demokraten sei die Selbsterhaltung und die Freiheit der Nation gewesen. Wenn Pazifismus bedeute, unsere kleine Reichswehr beiseite zu lassen, während Frankreich und Polen in nie dagemeiner Rüstung dastehen, wenn Pazifismus bedeute, das Unrecht des Versailles Friedens als unabänderlich hinzunehmen, wenn Pazifismus als Würdelosigkeit bedeute, dann sei kein deutscher Demokrat Pazifist.

Mit dieser Art Pazifismus, den der demokratische Parteiführer Koch energisch zurückweist, befaßt sich ein offener Brief der „Saarbrücker Zeitung“ an den General v. Schönau, der kürzlich in einer sogenannten Pazifistenversammlung in Gemeinshaft mit dem französischen General Verreux in Saarbrücken sprach. In dem offenen Brief wird dem General von Schönau zum Vorwurf gemacht, daß er gegen die nationalpolitischen Strömungen sich aufs schärfste ausgesprochen hätte, ohne dabei, wie es im Saargebiet besonders deutlich zu verfolgen sei, gegen die Ursachen des nationalpolitischen Gedankens ein Wort zu sagen. Im Saargebiet hätte man gewünscht, daß er ein Wort über das unglückliche System gefunden hätte, das im Namen des Völkerbundes, der ja Träger der pazifistischen Verwirklichung der Menschheit sein soll, dort errichtet wurde. Ein Wort über die Anwesenheit des französi. Militärs, die Einschüchterung der französischen Schulen, die Rechtslosigkeit der Bevölkerung auf allen Gebieten, ein Wort über die Spikewirtschaft, die Verleumdung der Verwaltung mit zweifelhaften Elementen, ein Wort über die widerrechtliche Reparationsausbeutung und anderes mehr. Das sind Zustände, die dem pazifistischen Gedanken weit mehr ins Gesicht schlagen, als die halb so schlimmen Sakentruasler, die in Aufschwung ihrer Bedeutung alle Tage ein paar Mal von den deutschen Pazifisten durchgehört werden. Daß Sie, Herr General, darüber schwiegen, zeigte uns, daß der Pazifismus als Träger des Freiheitskampfes nicht in Frage kommen kann. Die Mehrheit der Saarländischen Friedensliga irgendwelches Vertrauen entgegenzubringen, die wir nehmen einmal an unbekannt — dem französischen Annexionsismus und Imperialismus im Saartal Vorspanndienste leistet.

Sie kann nicht Leuten folgen, die in öffentlicher Versammlung einst erklärt haben, in ein „reaktionäres Deutschland“ bei der Volksabstimmung nicht mehr zurückkehren zu wollen! Sie kann im Kampf um ihre Rechte keinerlei nationale Erschlaffung dulden und am wenigsten ihr Schicksal solchen Leuten in die Hände legen, die anscheinend gegen die ihr drohenden wirklichen nationalpolitischen Gefahren blind geworden sind. Diese Leute sind eher geneigt, dem imperialistischen Ausländer Verständnis entgegenzubringen, als dem andersdenkenden Mitbürger, dem bisher die Anarchie der merkwürdigen saarländischen Pazifisten ausschließlich gegolten haben.

Diese Ausführungen in dem führenden Blatt des Saargebietes decken sich dem Geiste nach mit den Ausführungen des demokratischen Parteivorsitzenden Koch, daß kein Demokrat Pazifist sein kann, wenn Pazifismus Würdelosigkeit und Anerkennung des Unrechts des Versailles Friedens als unabänderlich bedeutet. Was sagt Herr Koch dazu?

#### Ein Bericht des Völkerbunds über das Saargebiet.

Genf, 5. Nov. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht einen ausführlichen Auszug aus dem letzten Vierteljahrsbericht der Regierungskommission des Saargebietes, der den Zeitschnitt vom 1. Juli bis 30. September 1924 umfaßt. Der Bericht erwähnt zunächst die Maßnahmen, die aus Anlaß der Arbeitseinstellungen in einem großen saarländischen Stahlwerk (Nöchling) notwendig wurden, und teilt mit, daß die Regierungskommission eine grundsätzliche Verordnung über den Waffentrag ausarbeiten ließ und ein Projekt für die Schaffung einer Arbeitskammer der Arbeiter- und Arbeitnehmerorganisationen unterbreitete. Weiter findet die neue Verordnung vom 15. Juli über die Streikpolizei Erwähnung. — Zur Frage der örtlichen Gendarmerie wird gefaßt, daß der Verstärkungsplan normal durchgeführt werde.

In dem Abschnitt über die Finanzen wird mitgeteilt, daß das Finanzdepartement gegenwärtig die Einführung indirekter Steuern zum Zwecke des Inkrafttretens des französischen Zollsystems im Saargebiet vorbereitete und 5000 Wohnungen für die französischen Steuerbeamten, sowie eigene

Bollbahnhöfe errichtet werden. — Ferner wird erwähnt, daß das Abkommen zwischen der Regierungskommission des Saargebietes und Deutschland über die Regelung der Vorkriegsschulden und Vorkriegsausgaben von den interessierten Regierungen ratifiziert wurde.

In dem Abschnitt über das Unterrichts- wesen weist die Regierungskommission auf die Einführung des kinematographischen Schulunterrichts und zwar bis jetzt in 200 Schulen hin.

Nach den weiteren Angaben des Berichts hat die Einfuhrkontrollbehörde die vollstetige Einfuhr deutscher Waren für den drückenden Verbrauch erleichtert. — Der Abschnitt über die Arbeitsgesetzgebung macht darauf aufmerksam, daß das Departement für die Sozialversicherung die jüngste deutsche Gesetzgebung auf diesem Gebiete im Hinblick auf ihre etwaige Einführung im Saargebiet geprüft und eine Verordnung über die Sozialversicherung der ausländischen Lohnempfänger ausgearbeitet hat.

Die deutschen Kolonien von der Völkerverbandskommission.

w. Genf, 5. Nov. Die ständige Mandatskommission des Völkerbundes legte ihre Beratungen über das Mandat von Kanguinea vor.

(Die Behauptung, daß in Kanguinea vor Einführung des Mandats eine allgemeine Arbeitspflicht bestand, ist unrichtig. Es war den Eingeborenen lediglich die Möglichkeit gegeben, ihre täglichen Steuerbeiträge durch Arbeitsleistung abzutragen. — Redaktion.)

Aus dem Wahlkampf.

Eine Rede des neuen deutschnationalen Führers.

t. Berlin, 6. Nov. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Abgeordneter Winkler, hielt vor dem Parteivorstand und Vertretern der Parteiorganisationen der Deutschnationalen Volkspartei eine Rede, in der er aus der gegenwärtigen politischen Lage die Aufgabe und entsprechend die Wahlparole für die Partei entwarf.

Der Parlamentarismus, so begann der Redner, machte die Bildung einer festen Regierung ebenso unmöglich, wie eine feste Regierungsführung. Der nationale Zug, der in das deutsche Volk gekommen ist und als dessen äußerliches Zeichen ein deutschnationaler auf dem Präsidentschaftswahl des Reichstages sah, müsse auch in der Politik sein Recht geltend machen.

Ueber neue Musik.

Vortrag von Paul Bekker.

Platon sagt: Die wahre Gigantomachie ist der Meienkampf zwischen Subjekt und Objekt. Dieser Kampf ist, seitdem Menschen leben und schaffen und nicht vielleicht nicht nur die Gattung des homo sapiens in seine ungeheuren Strudel. Jeder auf seinem Platze wird hineingezogen, muß ihn zu bestehen suchen, muß die Güte und die Fülle seines Geistes an dem gewässerten Arbeitsstoff erproben.

Im Lauf der Jahrtausende ist das aufgetürmte Geisteskapital selbst nun zu Stoff, zum Objekt geworden, mit dem in erster Reihe Gelehrte und Künstler zu ringen haben. Hier, wo Denken, Gefühl und Gemüt in besonderer Nähe herausgefordert werden, sind Ueberwindung und Sieg nicht mehr so leicht.

Es wird wohl das traurigste Kapitel in der deutschen Geschichte bleiben, daß es im deutschen Volk Parteien gab, die das Bekenntnis der Kriegsschuld für ihre Parteizwecke ausnutzten. Das Kabinett Marx hat bei den Verhandlungen im August unserer Partei zugehört, den Widerruf der Kriegsschuld bekennend bekannt zu geben; als aber von Paris nur mit dem Finger gedroht wurde, da knickte man zusammen.

Trennungsbestrebungen auch bei den württembergischen Demokraten.

Stuttgart, 6. Nov. Eine Anzahl namhafter Mitglieder der Deutschen Demokratischen Partei in Württemberg ist in der letzten Zeit aus derselben ausgetreten und hat sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen.

Aus dem besetzten Gebiet

Die Anmeldefrist für politische Versammlungen im besetzten Gebiet.

wn. Koblenz, 5. Nov. Auf Anregung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz setzte die interalliierte Rheinlandskommission die Anmeldefrist für politische Versammlungen ab 1. Nov. bis zum Tage der Reichstags- und preussischen Landtagswahlen von 48 auf 24 Stunden fest.

Der wandlungsfähige Bürgermeister.

h. Dudenhofen, 4. Nov. Von mehreren Kriegshinterbliebenen wird uns geschrieben: Die Gemeinde Dudenhofen hat kürzlich unter vollzähliger Beteiligung der Einwohnerschaft in einer erhebenden Fete ein Denkmal für die während des Weltkrieges gefallenen Gemeindeglieder eingeweiht. Die Gedächtnisrede hielt Bürgermeister Grundhöfer; er fand dabei Worte, die mit seiner bisherigen politischen Haltung während der Besetzung, vor allem während der Separatistenzeit, in kräftigem Widerspruch stehen.

rectigung haben, das hohe Lied von Treue und Vaterlandsliebe zu künden und daß Grundhöfer bis zur Bürgermeisterwahl, bei der ihm die Gemeinde das Misstrauensvotum öffentlich ausgesprochen wird, sich wenigstens leber öffentlich Betätigung enthält, nachdem er nicht freiwillig die Konsequenzen gezogen und von seinem Posten zurückgetreten ist.

Aus dem Saargebiet.

h. Homburg i. d. Saarpfalz, 3. Nov. Ein großer Teil der französischen Grubenbeamten und Arbeiter, die an den von den Franzosen betriebenen Kohlenzechen beschäftigt waren und nach Rückgabe der Zechen auf Grund des Londoner Abkommens zurückgezogen werden mußten, soll von den Saargruben des Saargebietes übernommen werden. Die Verzekung dieser französischen Grubenbeamten an die Saargruben ist zum großen Teil schon erfolgt.

Die Hochwassergefahr endgültig beseitigt.

t. Frankfurt a. M., 6. Nov. Der Main ist in Frankfurt seit vorgestern abend um 20 Zentimeter zurückgegangen und im weiteren Zurückfluten begriffen. Vom Obermain wird gemeldet, daß in Bieberg der Wasserstand von 5,28 auf 4,48 gesunken ist.

t. Köln, 6. Nov. Das Hochwasser ist im Laufe des gestrigen Nachmittags auch hier zum Stillstand gekommen. Um 3 Uhr hatte der Pegel eine Höhe von 8,80 erreicht und hat sich seither nicht geändert.

w. Köln, 6. Nov. Für das ganze Viertel am Rhein ist jetzt ein Wachdienst organisiert. Eine große Anzahl von Männern dient zur Befriederung der durch die Ueberschwemmung bedrohten Bevölkerung. Die Hauptmarkthalle steht teilweise unter Wasser. Die Lagerräume der Speiditionsfirmen stehen bis zur Hälfte unter Wasser.

Deutsches Reich

Die neue Personalordnung der Reichsbahn.

Berlin, 6. Nov. „Germania“ hat gestern zwischen der Direktion der Reichsbahn A.-G. und Vertretern der Beamten Verhandlung über die Personalordnung kaitgenommen, die eine Annäherung beider Parteien brachte.

Der Fall Fedenbach.

t. München, 5. Nov. Nach der Münchener Post wird der Fall Fedenbach jetzt durch die bayerische sozialdemokratische Landtagsfraktion neuerlich aufgerollt werden.

insbesondere darüber, ob im Hinblick auf die schon geklärten endgültigen Rechtsverhältnisse eine Begnadigung in Frage kommt.

Das Kohlenlieferungsprogramm abgeschlossen.

t. Berlin, 6. Nov. Nach einer Meldung der „Berliner Börsenzeitung“ aus Paris sind die Verhandlungen über die Durchführung des Kohlenlieferungsprogramms, die in den letzten Tagen zwischen deutschen Delegierten und Vertretern der Reparationskommission kaitgenommen haben, gestern zum Abschluß gelangt.

Verschiedene Meldungen

Wiederbeginn der deutsch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen.

t. Berlin, 6. Nov. Die Morgenblätter melden aus Brüssel, daß die belgischen Beamten und Sachverständigen, die mit der deutschen Regierung über ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen verhandeln sollen, nächsten Samstag unter Führung von Langenboves nach Berlin abreisen.

Deutsch-italienische Wirtschaftsverhandlungen.

w. Rom, 6. Nov. „Giornale d'Italia“ betont die Bedeutung des italienischen Handelsvertrages mit Deutschland und bemerkt, daß die Verhandlungen in Rom beginnen, um alsdann in einem späteren Stadium in einer Stadt Norditaliens fortgesetzt zu werden.

Lohnbewegung der Wiener Eisenbahner.

Wien, 5. Nov. Die Lohnverhandlungen der Eisenbahner sind in ein kritisches Stadium eingetreten, so daß die Anwendung der angedrohten härtesten gewerkschaftlichen Mittel für den 7. November zur Durchsetzung der Forderungen im Bereich der Möglichkeit liegt.

Ein englisches Riesenluftschiff.

w. London, 6. Nov. Die Firma Vickers hat, wie verlautet, einen Vertrag eingegangen für den Bau eines Luftschiffes von 5 Millionen Kubikfuß Inhalt, d. i. mehr als zweimal so groß als J. R. 3, der kürzlich den Atlantischen Ozean überflog.

Ein deutscher Flugzeugtyp beim Wettbewerb in Nordamerika.

Berlin, 4. Nov. Wir erfahren, daß sich Ing. Ernst Heinkel, der bekannte deutsche Flugzeug-Konstrukteur mit „Albert Ballin“ nach Amerika begeben hat, um beim Wettbewerb der Amerikaner der Amerikaner Regierung, an dem sich seine in Schweden gebaute Konstruktion mit 450 PS. Papier Lion beteiligt, persönlich ausgeben zu sein.

Ein Auto vom Zuge überfahren.

w. Schneidemühl, 5. Nov. An der Eisenbahnstrecke Schneidemühl-Stargard wurde zwischen den Stationen Schroh und Groß Wittenberg heute morgen das Auto des Wolfereibesitzer Hellwig aus Rosenfeld von einem Zuge erfasst.

Ein englisches U-Boot gestrandet.

wn. London, 5. Nov. Das britische Unterseeboot K 22 — neuer Typ — lief bei Portland heute früh auf den Strand, wurde aber bald wieder flott. Ob das Boot beschädigt wurde, ist nicht bekannt.

wird Opposition geweckt, der Pendel schwingt wieder zurück. Diese gegenpolaren Erscheinungen sind uralte und selbstverständliche. Neu berühren stets nur wieder die Erregungen, die heutzutage bei der großen Zahl der berufenen und nicht berufenen Kämpfer mannigfaltiger, tumultuarischer und präventiver sind als früher, obwohl graduell die Verhältnisse vielleicht umgekehrt sein mögen.

Ueber diesen Kampf, seinen präsumtiven Gang und seine Ausfichten sprach gestern abend im Künstlerhaus der bekannte Frankfurter Musikschristlicher Paul Bekker, der Mentor der Jungen und Jüngsten, der Wehrbrecher für so manchen modernen Komponisten.

Er gab dann ein klares, festes Bild von der Musik des 19. Jahrhunderts, der Romantik,

als deren Hauptvertreter Brahms, Wagner, Liszt und Berlioz anzuprechen seien. Was habe die Romantik gewollt? Die Antwort lautet: Gefühle darstellen oder anders ausgedrückt, den Austausch von Gefühlen zwischen Tonbildner und Zuhörer herbeiführen. Die Musik habe also so etwas wie die Funktion des Telegraphen drahtes ausgeübt. Die Folge sei übertriebene Gefühlsverdrängung, Unterordnung der Musik unter den Gefühlsdienst gewesen.

Schlagend war folgende Gegenüberstellung: In der Bachschen Fuge das eine Thema, in der Sonate, der ausgeprägtesten Form der romantischen Musik, das Auftreten des thematischen Dualismus. Und weiter traf er mit dem Fundamentalsatz: „Dominiert das Gefühl, so bestimmt es die Form, dominiert die Form, so

bestimmt sie das Gefühl“ scharf den Unterschied zwischen Gefühlsmusik und Formmusik, über den er sich dann noch im einzelnen verbreitete. Seit der Jahrhundertwende habe sich eine anbahnende Umfichtung bemerkbar gemacht, es sei eine allmähliche Verschiebung des Schwerpunktes erfolgt und zwar in aller Stille. Durch drei Männer, die unabhängig voneinander, dem gleichen Ziele angetrieben wurden: Büntoni, Schönberg und Strawinsky. Beim jungen Schönberg, dem Romantiker, finde man die Ueberlagerung des Harmonischen, daher auch dessen Verfall. Bei Büntoni und Strawinsky habe stets der naive Spieltrieb vorgeherrschet. Was unter diesem Spieltrieb zu verstehen sei, wies er am Bachschen Spiel mit der Form nach, das sich allerdings auf bedeutender geistiger Höhe vollzogen habe. Demgegenüber stehe bei den Romantikern der Trieb zur „Zäusung“.

Kunst und Wissenschaft. Hochschulanfragen. Bei der ersten Inmatrikulation wurden 810 Studierende neu aufgenommen. Davon entfallen auf die theologische Fakultät 17, auf die rechts- und staatswissenschaftliche 123, auf die medizinische 88, auf die philosophische 86 u. auf die naturwissenschaftlich-mathematische 46. Unter den Inmatrikulierten befinden sich 28 Frauen.

# Badische Politik

Aus der Demokratischen Partei.

Der frühere badische Staatspräsident Dr. Hummel-Heidelberg wurde in einer Bezirksversammlung der Deutsch-demokratischen Partei des Wahlkreises Halle-Neuburg als Spitzenkandidat für die kommenden Reichstagswahlen aufgestellt.

## Sozialdemokratie und Demokratische Partei.

Der Parteitag der badischen Sozialdemokratie, der am 2. November im Landtagsgebäude stattfand, war gut besucht. Der erste Teil der Sitzung war der Aufstellung der Landesliste zur Reichstagswahl gewidmet; beachtenswert war es dabei, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, daß es nicht gelang, Dr. Kraus-Mannheim an die vierte oder gar dritte Stelle der Wahl-liste zu bringen, sondern, daß die Liste vom 4. Mai mit allen gegen vier Stimmen unverändert angenommen wurde. Den zweiten Teil der Tagung bildete ein Referat Arthur Crispitens über: „Die Sozialdemokratie im Kampf um den neuen Reichstag“. Die Stellung seiner Partei zur demokratischen Kennzeichnung der Wähler in dem Wort: „Im gegenwärtigen Wahlkampf müssen Sozialdemokraten und Demokraten ihre Kräfte zunächst zusammenfassen gegen die Reaktion“.

## Kenzler wieder freigelassen.

Mannheim, 5. Nov. Der Spitzenkandidat der Kommunistischen Partei Badens, der frühere Reichstagsabgeordnete Kenzler, Mannheim, ist gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

## Aus Baden

### Hochwasserschäden.

8. Aus dem Kurort, 6. Nov. Ein Erdbeben, der sich gestern infolge des anhaltenden Regenwetters oberhalb Michelberg ereignete, machte die Straße Gaggenau-Freitelsheim für einige Zeit unpassierbar.

10. Gellingen, 6. Nov. Der Wasserstand der Alb ist seit gestern Nacht zu rückgegangen, so daß die Gefahr weiterer Ausdehnung des Hochwassers als beseitigt gelten kann.

11. Taubertal, 6. Nov. Das Hochwasser der Tauber ist seit gestern bedeutend zurückgegangen. In Wertheim waren die unteren Stadien überflutet. Auch dort ging das Wasser wieder schnell zurück.

\*

12. Buchen, 6. Nov. Die in Aussicht gestellte Wiederaufnahme des Kraftstoffbetriebes auf den Linien Gersheim-Sundheim-Wertheim, Gersheim-Königsheim und Gersheim-Geislingen ist seit einigen Tagen verwirklicht worden.

13. Zell a. H., 6. Nov. Im Hause des Schreinermeisters Bernhard Lehmann brach ein Brand aus, der sich das ganze Haus ergriff. Die herbeigekommene Feuerwehr konnte das Gebäude nicht mehr retten. Lediglich das Mobiliar konnte in Sicherheit gebracht werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

14. Trübs, 6. Nov. Die zahlreichen noch im Gange befindlichen Arbeiten, die der Ausbesserung der Tunneln auf der Schwarzwaldbahn dienen, sind jetzt eingestellt worden, weil angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit und der Mangelhaftigkeit des Frostschutts die Fortführung unzuverlässig erscheint.

15. Donaueschingen, 6. Nov. Auf eine Eingabe der Arbeiterorganisationen um eine Erhöhung der Löhne hat der Verband der Uhrenindustrie ablehnend geantwortet und darauf hingewiesen, daß die zurzeit gute Auftragslage, die den meisten Betrieben eine volle Arbeit erlaubt, der Arbeiterkraft ohnehin einen Mehrwert bringt, daß aber die gedrückten Verkaufspreise jetzt eine Erhöhung der Produktionspreise nicht gestatte. Die Löhne seien allmählich den Sommer über gestiegen, so daß eine Angleichung an die Verteuerung der Lebenshaltung anzunehmen sei.

16. Birmensdorf, 6. Nov. Am 28. Oktober verleben die letzten Kinder das große Erholungsheim Heuberg. Es waren im Sommer dort insgesamt 9000 Kinder, die sich trotz des außerordentlich heißen Sommers sehr gut erholten. Die Erfolge des Heims, besonders die durch günstige klimatische Lage erzielten Dancrerfolge, lenken immer weitere Kreise auf die Bedeutung des Unternehmens, so daß für 1925 bereits 3000 Anmeldungen vorliegen.

17. Maulburg (bei Schopfheim), 6. Nov. Der Einbruch in das Rathaus, über den berichtet wurde und bei dem 500 Schweizer Franken gestohlen, aber im gleichen Schrank liegende 1500 Rentenmark unberührt gelassen wurden, hat sich seine Aufklärung gefunden. Ein Polizeihund aus Brombach nahm die Spur auf und ging ihm in zweifelhafte Suchen bis Hölstein nach. Hier behalte er vor dem Hause eines Wohnwärters, in dem zwei junge Leute als Kostgänger wohnten. Als der eine von ihnen heimkam, wurde der Hund wohl unruhig, behalte aber nicht. Dann sprang der Hund in das Zimmer des zweiten Kostgängers, des Fabrikarbeiters Vol. und legte sich auf dessen Bett. Vol., der in der Papierfabrik in Maulburg arbeitete, wurde herbeigeholt, und der Hund verbeulte ihn. Nach kurzem Zeugnissen legte Vol. ein Geständnis ab und gab das Geld wieder heraus. Er wurde verhaftet.

18. Vörsach, 6. Nov. Der im Amtsgefängnis inhaftierte, erst vor etwa 10 Tagen zu einem Jahr 8 Monat Gefängnis verurteilte Hermann Klingefeld von Hartung, entwich dieser Tage, indem er über die hohe Gefängnismauer kletterte. Jedoch war der Freiheitsraum nur kurz, denn der Flüchtling wurde nach wenigen Stunden in der Wohnung seiner Angehörigen in

# Das Kaliberbergwerk Buggingen.

19. Der Landständische Ausschuss des Badischen Landtags besuchte am 4. d. M. auf Einladung des Staatspräsidenten Dr. Köhler, des stellv. Vorsitzenden des Grubenvorstands der Gewerkschaft „Baden“, an der bekanntlich der badische Staat mit einem Drittel des Kapitalbesitzes beteiligt ist, das Kaliberbergwerk bei Buggingen. Mit dem Landständischen Ausschuss hatten sich von der Regierung die Minister Remmele und Trupp eingeschrieben.

Der Besuch gab den Erschienenen einen interessanten Einblick in den Stand der Bergbauarbeiten in Buggingen und der gesamten Betriebsanlagen, sowie die Gelegenheit zu Führungsaufnahmen und Gedankenaustausch mit einer Reihe von führenden Männern des Kaliberbergbaus wie u. a. dem Aufsichtsvorsitzenden des Burbach-Konzerns, Gerhard Korte (Magdeburg), Berggraf K. A. (Hannover), Dr. E. L. (Bach), Reichstagsabg. Bergassessor Albrecht (Magdeburg), Generaldirektor Schweiggut, Generaldirektor Starke, dem Generaldirektor Dr. Berdemeyer von den gleichfalls an der Gewerkschaft „Baden“ beteiligten Ober-schleischen Kohlewerten.

Die zur Besichtigung erschienenen Herren nahmen zunächst an Hand eines eingehenden Referats von Bergwerksdirektor Dr. Ing. Albrecht (Buggingen), das sich auf umfangreiches Planmaterial stützte, Einblick in die wissenschaftlichen Vorarbeiten des Unternehmens und den gegenwärtigen Stand der bergbauischen Arbeiten. Ein kurzer geologischer Ueberblick gab Aufschluß über das Kalibergebirge im oberen Mittelaltal (Elsas und Baden), vor allem über das Ergebnis der 1911 begonnenen Bohrversuche im badischen Oberland und die Feststellung einer ausgedehnten, 4 Meter mächtigen Schicht hochgediger Kalialze.

Die Niederbringung eines Schachtes zur Erschließung dieser Kalialze, mit der vor 2 Jahren begonnen wurde, verursachte zunächst in den zu oberst lagernden wasserreichen Kiesdichten große Schwierigkeiten, die durch das Entschachtungsverfahren unter Zuhilfenahme von Taudern überwunden wurden. Darunter befanden sich die Mergelschichten des Tertärs, welche im oberen Teil noch Wasserzuleite brachten, die jedoch während des Ausbaus mit Pumpen bewältigt werden konnten und jetzt durch eine ausgefeiltere Wandung vollständig abgeschlossen werden. Diese Wandung (Zübingis) erreicht bei 128 Meter Tiefe ihr Ende, von dort ab steht der Schacht mit einer flachen Sohle von 5 Meter ausdehnung in Mauerma. Bei 452 Meter Tiefe trat man auf die ersten Spuren von Stein-salz, bei 470 Meter war die kompakte Stein-salzschiefe erreicht, die dem Kaliberg, das sich in einer Tiefe zwischen 750 und 850 Meter findet, unmittelbar überlagert ist. Augenblicklich ist der Schacht auf 485 Meter niedergebacht. Bei normalem Verlauf der Schachtarbeiten ist mit einem monatlichen Fortschritt von 40 bis 50 Meter zu rechnen, so daß das Kaliberg etwa im Spätsommer nächsten Jahres erreicht werden wird.

Zugleich mit den Schachtarbeiten, die sich unter Anwendung zweier maschinellem Förderer-

richtungen vollziehen, wurden über Tage die notwendigen Betriebsanlagen erstellt. Das Kaliberg verfügt heute bereits über eine große elektrische Schaltanlage, ein Kesselhaus, eine Ventilatoreinrichtung zur Lüftung des Schachtes, eine Kompressoranlage für den Betrieb der Bohrhämmer, ausgedehnte Werkstättengebäude (Schloßerei, Schmelde, Schreinerrei), eine Steinfabrik, die für den Schachtbau geeignete, besonders widerstandsfähige Steine liefert, endlich Magazine und Kantinegebäude, Badeeinrichtungen für die Arbeiter, sowie eine Anzahl Beamten- und Arbeiterhäuser. Außerdem ist bereits seit kurzem mit der Niederbringung eines zweiten Schachtes begonnen worden, bei dem die trotz aller Schwierigkeiten im ganzen sehr günstigen Erfahrungen bei der Niederbringung des ersten Schachtes verwertet werden. Die Anlage eines zweiten Schachtes, der 60 Meter vom ersten Schacht entfernt ist, hat sich aus Gründen der Betriebsrentabilität wie der Betriebssicherheit empfohlen, abgesehen davon, daß eine nach den neuesten Erfahrungen ausgearbeitete Werksanlage, wie sie ein Kaliberg-vorkommen von der Qualität des Bugginger Berges von selbst nahelegt, ohne die Vorteile eines zweiten Schachtes nicht denkbar ist.

Bei dem Rundgang durch die Betriebsanlagen, die seit der letzten Besichtigung des Werks durch den Haushaltsausschuß des Landtags in der verhältnismäßig kurzen Zeit von zwei Jahren in geradezu überraschender Weise ausgebaut worden sind, wurden die Fortschritte von den Teilnehmern der Besichtigung aufs lebhafteste anerkannt.

Dieser Anerkennung gab auch der stellvertretende Vorsitzende des Grubenvorstandes, Staatspräsident Dr. Köhler, in seiner Begrüßungsansprache bei einem Imbiss-Ausdruck, zu dem die Gewerkschaft eingeladen hatte. Im Anschluß an die Ansprache des Staatspräsidenten, der insbesondere die große wirtschaftliche Bedeutung des Kaliberges für das Land Baden und vorab für die badische Landwirtschaft betonte, gab der Vorsitzende des Grubenvorstandes, Herr Gerhard Korte, einen Ueberblick über die bisherigen Arbeiten. Er ging dabei von den ersten Bohrversuchen im Jahre 1911 aus, die der Initiative des bekannten Kaliberg-Industriellen Dr. E. L. und des Berggrafen K. A. zu danken sind und die von Anfang an unter der verdienstvollen Förderung des Bergbaureferenten im Finanzministerium, Oberberggrat Raumann, standen. Der Weltkrieg machte auch hier jede Fortführung der Arbeiten unmöglich. Nach dem Kriege erst wurde das Schachtbauprojekt dank der energiegelichen, zielbewußten Initiative des Finanzministers Dr. Köhler wieder aufgearbeitet und — durch das Verständnis der Volksvertretung unterstützt — auf den gegenwärtigen Stand der Bauarbeiten geführt. Herr Korte schloß seine Ausführungen mit einem interessanten Ausblick, der an das Werk und alle Beteiligten die Forderung stellte, die ganze Kraft dafür einzusetzen, daß aus dem bisher Geleisteten ein Kalibergwerk entstehe, auf das Baden und die deutsche Kalibergwirtschaft mit begründetem Stolz blicken können.

## Aus der Pfalz.

19. Wachenheim, 6. Nov. Die auch hier anfangs allongebene Firma Louis Guntz um Wein- und Obsthandlung, Wachenheim (Sessen) feiert heute das Fest ihres 100jährigen Bestehens.

20. Lambrecht, 6. Nov. Der Stadtrat erklärte sich in der letzten Stadtratsversammlung damit einverstanden, daß für die am 8. November 1923 anlässlich der Separatienkämpfe gefallenen Einwohner ein Findling aus dem Lambrechter Wald als Gedenkstein in Aufstellung finden soll. Ferner gab der Vorsitzende bekannt, daß der frühere Bürgermeister Seibert gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren beim Bezirksamt beantragt habe, weil die Strafzettel des Verwalters gegen ihn ehrenrührige Beleidigungen ausgesprochen haben.

21. Weibsbheim, 6. Nov. In Gegenwart des Bischofs von Speyer, Dr. Sebastian, wurde das von dem im Jahre 1921 verstorbenen Reichsrat von Bühl gestiftete Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Weltkriegs enthüllt. Das Denkmal stellt eine Pietà dar und ist von dem Münchener Bildhauer Kraus entworfen und ausgeführt. Bei der Enthüllung sprachen u. a. der Bischof von Speyer und die Vorstände der verschiedenen Vereine, die am Denkmal Kränze niederlegten. Die Uebergabe des Denkmals an die Stadt und die Kirche erfolgte im Namen der Witwe des Stifters durch Freiherr von Gültensberg.

22. Neustadt a. d. S., 6. Nov. Am Samstag hielt der Evangelische Kirchenkreisverein der Pfalz hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Stefan Canzler geleitet. Die Grüße des Landeskirchenrats überbrachte Oberkirchenrat Dr. L. L. L. Ferner wies auf den hohen Wert hin, den der Kirchengesang für das ganze kirchliche Leben habe. Sodann gab der Vorsitzende Stefan Canzler einen Bericht über die Tätigkeit des Evangelischen Kirchenkreisesvereins der Pfalz im letzten Jahre. Ferner erinnerte der Vorsitzende auch daran, daß der Verein vor nunmehr 44 Jahren, nämlich 1880, in Neustadt a. d. S., gegründet worden sei. Nach Erhaltung des Rasenberichts schritt man zu den Neuwahlen. Der geschäftsführende wie der musikalische Ausschuss wurden durch Zuzug wiedergewählt. Als Festlied für das Kirchenjahresfest 1925 wurde Kaiser's Lautern bestimmt.

23. Bruchmühlbach, 6. Nov. Am Sonntag fand hier die Gründungsversammlung des neu ein-gegründeten Bauvereins Gensheim e. G. m. b. H. statt. Es hatte sich eine große Anzahl Bauinteressierter, sowie Interessenten eingeschrieben, so daß die Gründung mit 42 Mitglieder aus allen umliegenden Dörfern erfolgen konnte. Der Vorsitzende des neu gegründeten

Bauvereins, Bürgermeister Commeron, sprach über den Zweck und die Ziele des Bauvereins.

## Aus dem Stadtkreise

24. Todesfall. Im Alter von 71 Jahren entschlief heute Tapesiermeister Adolf Würz, Schillerstraße 13. Damit ist Karlsruhe wieder um eine markante Persönlichkeit ärmer geworden. Im Jahre 1885 gründete der Dahlingengänger unter Adolf Würz die bekannte Sattler- und Tapesierfirma, die 1910 in A. Würz & Sohn überging und auch heute noch unter dieser Firma besteht. Grundbesitz, wie er in seinen geschäftlichen Unternehmungen war, war er auch ein Bürger von guter aller Art. Im weltlichen Stadtleben war er eine ganz besonders bekannte und beliebte Persönlichkeit, und vielen wird der seltliche Mann fehlen. Dem Tagblatt war er 30 Jahre lang ein treuer Abonnent. Mit den Hinterbliebenen muß man das Hinscheiden des tüchtigen Mannes herzlich bedauern. Er gehörte über 25 Jahre der freiwilligen Feuerwehr an, darunter einige Jahre als Obmann der 3. Kompanie.

25. Schloßgarten. Zur Besichtigung der Chrysanthemum-Ausstellung sind am kommenden Sonntag, den 9. d. M., die Pflanzhäuser von vormittags 10—12.30 Uhr und nachmittags von 2—4.30 Uhr dem Publikum zugänglich. An Bogenentlang Montag, Mittwoch und Freitag von vormittags 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr.

26. Der Verkehr mit Schneefahren auf der Bahn. Für die Schnellzüge ist auf den Strecken der deutschen Reichsbahn bekanntlich die Mitnahme von Schneefahren in die Abteile nicht gestattet, vielmehr die Aufgabe als Reisegespäd zu den erheblichen Sägen erforderlich. Auch die Gefahr unangemessener Behandlung und Beschädigung sowie die der Verletzung tritt damit stärker in die Erscheinung. Bemühungen zum früheren Zustand zurückzuführen, wo sich auch in Schnellzüge, ohne daß sich sonderlich Anstände ergeben hätten, mitgenommen werden konnten, waren ohne Erfolg. Der Deutsche Eisenbahnverband richtet nun seine Bemühungen dahin, wenigstens zu erreichen, daß Schneefahren in Behandlung und Gehältn der Fahrtrüder gleichgestellt werden.

27. Die Wunder des Werdens im Weltall zeigt der neue wissenschaftliche, dreiteilige Film, der in den Badischen Lichtspielen heute noch vorgeführt wird. Sein Bearbeiter, Dr. D. Sauer, erläutert ihn in feisender Weise. Sein Gedankenangewand wird im folgenden skizziert: Im ersten Teil „Die Erde als Stern unter Sternen“ führen grandiose Bilder uns ein in die Wunder des Weltbaus. Die beiden ersten Akte offenbaren die Mittel der Sternwelt. Herrliche Bilder zeigen die Erde als Kugel im Weltall, lebendiger haben wir Mond-

und Sonnenfinsternis noch wie im lebendigen Bilde gefaltet gesehen. Das ganze Weltall fließt dahin; alles lebt und schwebt und eröffnet Geheimnisse und Wunder des Seins. Da plötzlich unser Sternbild Erde — sie wandelt eine bestimmte Bahn — nimmt langsam eine andere Form an und Millionen von Sternlein und Sonnen eilen im Raum, leben ihr eigenes Leben, blühen rot in der Jugend, werden zu gelben Lichtern und erlöschen in Jahrmillionen als hellleuchtende Gasbälle. Und dieses „Nirgend“ der Sonnen leitet über zur Geburt unserer Erde. In einem eindrucksvoll überwältigenden Bild glüht die Erde auf, dampft, schießt und brennt! Doch auch sie erkaltet in jahrmillionenlangem Kampfe, bedeckt sich mit Kruste und wohllichem Land. Aus dem geheimnisvollen Dampfmantel, der die Erde umlagert, verdichten sich Wassermassen, sammeln sich und bilden die Urmeere, in denen, über Jahrmillionen hin, langsam das Leben erlischt. „Der Erde Bau“ zeigt an Beispielen aus der deutschen Heimat das Werden unserer Mutter Erde. Die Wasserdampfmassen schlagen sich nieder und bilden Meere. In vielen Bildern ziehen Urzeit, Mittelalter und neuere Formationen der Erde vorüber. Auf die Braunkohlenzeit folgt die Eiszeit und diese leitet über zu jenen Epochen, aus denen wir dann zum ersten Male Menschensehen und einfache Kulturerscheinungen erkennen. „Menschheitskammerung“. Es bebildet die Erde, aber am Rande der Welt steht die Urzeit. Aus dem Werdegang des Menschlichen rollt nun Bild um Bild in prachtvollen Aufnahmen, unterhaltend, spannend und lehrreich, ohne aufdringlich zu werden. Wie ein Roman sich liest, so erlischt im lebendigen Bilde ein Jahrtausend ums andere. Die großen Entdeckungen Dr. Havers' werden uns verständlich; wir erkennen, wie alles Dalein langsam geworden ist. Sonnen und Sterne, Erdmutter und Mensch! Herrliche Bilder führen die Menschwerdung über Jahrhunderte, von Urmenschen vor 500 000 Jahren bis zum Schluß der Eiszeit vor 25 000 Jahren, vor 10 000 Jahren bis zur Römerzeit, erleben neue Kulturen. Die Römer vor 2000 Jahren bringen klassische Zeit und in eine großartige Urzeit. Die Kunst der Kunst, wenn wir den Schremschen bewundern, im Metallflugzeug die Vögel besitzend. Die Entwicklung des Urmenschen nimmt weiterhin stetig Fortgang. Immer wieder erleben neue, spannende Bilder. Ausgrabungen der Jahre 1923—1924 zeigen Funde aus den verschiedenen Entwicklungsstufen grauerer Urzeit. In noch nie gezeigter Vollendung und photographisch tadelloser Erhaltung man in diesem eigenartigen Filmmittel zum ersten Male den Sinn der wunderbaren Entwicklung alles Lebendigen.

28. Nachkapper. Unter dem Namen Prof. Dr. Bink, Direktor der Universität-Frauenkliniken Erlangen und des Anatomischen Instituts in Erlangen, und Oberarzt Dr. Saas in Erlangen haben zwei Hochkünstler im Monat August in Evinemünde, Ende August in Berlin und im September in Bad Nauheim, Baden-Baden und Tübingen Beiträgen und Dichtungen ausgeführt. Personen, die um die anaergene Welt in Evinemünde, Berlin, Bad Nauheim, Baden-Baden oder Tübingen die Bekanntheit des anaergischen Prof. Bink oder Dr. Saas gemacht haben oder in persönlichem Verkehr mit diesen standen, werden ersucht, zweckdienliche Mitteilungen zur Erreichung der beiden an die Kriminalpolizei ihres Aufenthaltsortes zu machen.

29. Zusammenstoß. Beim Einbiegen von der Karl-ten die Neue Bahnhofstraße stieß gestern Abend ein Personenkraftwagen mit einem 15 Jahre alten Radfahrer zusammen, wodurch dieser vom Rade geschleudert wurde. Er trug einen Schlüsselbeinbruch davon und wurde in das Neue Vinzenzshaus gebracht.

30. Festgenommen wurden ein Kaufmann von Freiburg wegen Erregung öffentlichen Argernisses, 5 Ausländer wegen Verletzungen gegen die Haftbestimmungen, 5 Personen wegen Diebstahls, ferner 9 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

## Veranstaltungen.

31. Frauenvorrat. Der Dr. H. H. aus Stuttgart, der als Frauenarzt ebenfalls tätig ist wie als Arzt, Redner, wird am Montag, 10. November, abends 8 Uhr, im Besaale des Friedrichshaus, Karl-Friedrichstr. 28, einen Frauenvortrag halten über das zeitgemäße Thema: „Frauenkleidung unter besonderer Berücksichtigung der Fortschritt“. Der Saal dürfte schnell gefüllt sein, und es ist daher rechtzeitige Erscheinung notwendig, umal der Eintritt frei ist.

## Standesbuchauszüge.

Sterbefälle. 5. Nov.: Frieda Sanders, alt 21 J., Witwe des Daniel Sanders, Reichsamtstr. 6. Nov.: Ditto Bander, Privatmann, Biver, alt 67 Jahre.

## Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswettermarie Karlsruhe

Donnerstag, den 6. November 1924.

Der Vorübergang eines Tiefdruckausläufers hat gestern hellenweise noch geringe Niederschläge gebracht. Heute beginnt unter dem wachsenden Einfluß des Hochdruckgebietes über den britischen Inseln die Bewölkung abzunehmen. Mit der weiteren Annäherung des Hochdruckgebietes ist fortwährende Besserung der Witterung zu erwarten. Infolge örtlicher Wärmeausstrahlung werden stellenweise leichte Nachfröste auftreten, besonders auf Hochflächen (Böden und Banland) und in Hochältern.

Wetterausblick für Freitag, den 7. November 1924: Abnehmende Bewölkung, trocken, nachts kälter (stellenweise Nachfröste).

Abendwetter morgen 6. November 5. November  
Schwermel . . . 1.85 m . . . 1.97 m  
Achl . . . . . 3.37 m . . . 3.62 m  
Mogau . . . . . 6.00 m . . . 6.23 m  
" . . . . . " . . . . . " . . . . . " . . . . .  
" . . . . . " . . . . . " . . . . . " . . . . .  
Mannheim . . . 6.52 m . . . mittags 12 Uhr 6.19 m  
 . . . . . abends 6 Uhr 6.15 m  
 . . . . . 6.18 m

## Aus Kurorten.

Baden-Baden. Die Besucherzahl der Kurgast beträgt bis heute 65 707.

